

Beobachten, beurteilen, besprechen

Autor(en): **Trottmann, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beobachten, beurteilen, besprechen

Erstmals nach vier Jahren fand im März dieses Jahres erneut die Volltruppenübung STABANTE statt. Mit rund 6000 involvierten Armeeangehörigen ist STABANTE 15 die bedeutendste Konferenzschutz-Übung der Schweizer Luftwaffe. Ziel war es, den kompletten Sensorverbund der Luftwaffe mit insgesamt 105 simulierten Ereignissen auf Herz und Nieren zu prüfen.

Christian Trottmann

Noch ist bei der Radar Kp 14 alles auf Kurs – keine grösseren Zwischenfälle im Dispositiv. Doch das durch die Übungsleitung geplante Ereignis 656 wird dies schlagartig ändern. In Absprache mit dem Chef Regie löst der Schiedsrichter vor Ort das Übungsereignis aus. Am Sonntagmorgen, dem 22. März, kommt es in der Anlage zu einer Explosion mit anschliessendem Brand. Ein Soldat wird dabei schwer verletzt und muss aufgrund des starken Blutverlusts sofort per Helikopter ins Spital überflogen werden. Wir befinden uns mitten in STABANTE 15.

Hinter den Kulissen

Einerseits überwacht und steuert die Regie (Maj i Gst Diego Ertlin, Chef Regie) die ganze Übung STABANTE 15 vom Standort Fribourg aus, andererseits stellt sie die Einhaltung des Drehbuchs sicher.

Nachschub: Ein Super Puma fliegt Verpflegung und Material für die Radar Kp 14 zur Militärischen Radarstation (MRS).



Notlandung in Payerne: Rasch evakuiert das beübte Unfallpikett den Piloten aus seinem Cockpit.

Die Herausforderung besteht unter anderem darin, sämtliche Ereignisse zeitlich und in der richtigen Reihenfolge gestaffelt ohne Konflikte aneinander vorbeizubringen. Um die Aufgabe zu erfüllen, bedingt es einer engen Zusammenarbeit zwischen den Bereichsverantwortlichen, dem Chef Rollenspieler (Maj Toni Zurbrugg) und dem Chef Schiedsrichterdienst (Oberstlt i Gst Werner Tarnutzer). Pro Bereich gibt es einen Koordinationschiedsrichter und pro Ereignis einen Leadschiedsrichter, welcher wiederum sei-

ne Schiedsrichter am Ort des Ereignisses führt. Sobald alle Beteiligten bereit sind, wird das Ereignis ausgelöst. Dabei zentral ist hier die Zusammenarbeit mit den Rollenspielern.

Um eine realitätsnahe Übung zu garantieren, führt die Regie zusätzlich eine K-Stelle, die unterschiedliche Rollen wahrnimmt, um so die Bedürfnisse der Truppe während der Übung zu behandeln. Gleichzeitig ist die K-Stelle auch eine Nachrichtendienst-Stelle, um das Lagebild während der Übung situativ verändern zu können. Spannend wird es, wenn es vom Aktionsplanungs- in den Lageverfolgungsprozess übergeht. Sämtliche Ereignisse werden ausgewertet und dem Kommandanten der Schweizer Luftwaffe in Form eines aussagekräftigen Berichts mit konkreten Verbesserungsvorschlägen, stufengerecht umsetzbar, ausgehändigt.

Tiger im Netz

Ausserplanmässig meldet sich der Pilot von J-3033 per Funk. Der F-5 Tiger hat einen Vogelschlag erlitten und muss seinen Flug unverzüglich abbrechen. Im vergangenen Jahr kam es bei der Luftwaffe deswegen rund 40 Mal zu einem Flugabbruch. Der von den Vögeln getroffene Kampffjet befindet sich im Anflug auf Payerne. Alles sieht nach einer ganz normalen Landung aus. Doch nur wenige Sekunden, nachdem Hauptmann Didier «Yeti» Kuttel mit seinem Kampffjet aufsetzt, meldet er Bremsprobleme. Der Bremschirm ist blockiert. Mit noch immer hoher Geschwindigkeit rollt der Jet in Richtung Pistenende – jetzt bleibt nur noch das Fangnetz. Sofort rückt das Unfallpikett (UP) zum notgelandeten Flugzeug aus. Im Ernstfall hätte das Fangnetz tatsächlich die letzte Bremsmöglichkeit bedeutet. In diesem simulierten Fall jedoch, brachte Kuttel seinen Tiger effektiv wenige Meter vor dem Netz zum sicheren Stillstand. Dennoch bleibt die soeben angelaufene Evakuierung des Flugzeugs und des Piloten

real, da der Jet für STABANTE 15 mit Kampfmunition bestückt ist. Beobachtet durch mehrere Schiedsrichter muss die Maschine jetzt rasch, ruhig und professionell in die Box gebracht werden. Dort wird der F-5 Tiger entmunitioniert und anschliessend der Reparaturrequipe übergeben.

Rollenspiel

Die rund 50 mehrsprachigen und motivierten Rollenspieler werden durch die Btrr 1 der L Flab Lwf Abt 9 gestellt und durch den Chef Rollenspieler geführt. Deren Aufgaben werden vor jedem einzelnen Ereignis detailliert erläutert und richten sich nach den spezifischen Bedürfnissen der einzelnen Bereiche. So sind die Rollenspieler mal Diplomaten, Staatsoberhäupter, Diebe, militante Gegner oder stellen Forderungen für Asyl in HELVETIEN. Gleichzeitig klären sie Standorte auf und beschaffen sich Informationen



Truppenbesuch: Oberstlt Daniel Demont macht sich ein Bild vor Ort und lässt sich vom Standortchef die aktuelle Lage im Dispositiv erläutern.

über Zivilpersonen, Spaziergänger oder Wanderer. Dabei ist es stets wichtig, dass die Rollenspieler die Regieanweisungen und Verhaltensregeln konsequent einhalten. Denn nur so können die Schiedsrichter die Ereignisse und damit die beübte

Truppe gemäss Vorgaben überprüfen und beurteilen.

In der Regel erfolgen die Einsätze der Rollenspieler unbewaffnet. Falls das Drehbuch dennoch einen Waffeneinsatz vorsieht, kommen ausschliesslich neutralisierte Armeewaffen zum Einsatz. Eingeschränkt sind die Rollenspieler einerseits in der Anwendung körperlicher Gewalt, andererseits sind zivile Personen und Einrichtungen, die nicht durch die beübte Truppe belegt sind, kein Bestandteil der Übung. Insbesondere aber sind Sabotageaktionen an Material und Infrastruktur strikte verboten und auch klassifiziertes oder sensibles Material darf nicht entwendet werden.

Kdt LW, KKdt Aldo Schellenberg über STABANTE 15

Welches Fazit lässt sich ziehen?

Diese Volltruppenübung hat uns erlaubt, die einzelnen sehr gut funktionierenden Komponenten der Luftwaffe in einer gemeinsamen Übung zu kombinieren und so ihr Zusammenspiel in einem sehr anspruchsvollen Szenario und unter Volllast zu testen beziehungsweise zu optimieren. Dass dabei nicht alles auf Anhieb perfekt lief, liegt in der Natur der Sache, war gewollt und wurde erwartet. Schliesslich wollten wir das Verbesserungspotenzial erkennen und umgehend entsprechende Massnahmen einleiten. Ich wünsche mir mehr Übungen dieser Art, damit wir unseren kontinuierlichen Verbesserungsprozess fortsetzen können.

Erstmals war das Aufklärungsbataillon dem Einsatzverband Luft (EVL) unterstellt. Ihre Erfahrungen?

Die Integration des Aufkl Bat in den EVL stellte hohe Ansprüche an alle Beteiligten, erforderte für beide Seiten ein «Out-of-the-box-Denken» und generierte damit eine klassische «Win-win-Situation». Es galt, die unterschiedlichen Führungsrhythmen aufeinander abzustimmen, was bereits nach kurzer Zeit gelang. Meine Absicht, die Joint-Fähigkeit während STABANTE 15 zu trainieren, konnte somit ebenfalls umgesetzt werden.

Ihre Lehren aus STABANTE 15?

Im Auswertebereich, der am Entstehen

ist, wird eine Vielzahl von Lehren beziehungsweise konkretes Verbesserungspotenzial festgehalten und zur Umsetzung zugewiesen. Insbesondere wollen wir das Zusammenspiel der verschiedenen Truppenkörper verbessern und unsere Produkte, Prozesse und Strukturen in Hinblick auf die WEA feinjustieren. Wichtig ist es nun, die gewonnenen Erkenntnisse so rasch wie möglich umzusetzen und in die nächsten Echteinsätze einfließen zu lassen.

Für die meisten Beteiligten dürfte dies die erste Übung gewesen sein, die acht Tage gedauert und ein Dienstwochenende umfasst hat. Trotzdem habe ich bei meinen Truppenbesuchen viele motivierte Angehörige der Luftwaffe getroffen, die ein grosses Engagement zeigten. Die Truppe hat die Übung als Chance zum Lernen genutzt, wofür ich ihr sehr dankbar bin. Die Übung hat aber auch gezeigt, dass die Luftwaffe für ihre Leistungserbringung auf eine Vielzahl von Partnern angewiesen ist. Ohne tatkräftige Unterstützung durch die FUB, die LBA, den Führungsstab und die zivilen Partner wie dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL), der Skyguide oder RUAG wäre ein solcher Einsatz schlicht nicht möglich gewesen. Mein Dank geht deshalb auch an diese Organisationen.

Kein einfaches Los

Das Gelände rund um den Konferenzstandort La Chaux-de-Fonds macht es der Mob LW Radar Abt 2 nicht leicht. Es ist äusserst schwierig, einen idealen Standort zur Erfüllung der Vorgaben zu finden. Hinzu kommt der simulierte Ausfall einer

Militärflugplatz Luxeuil: Die entführte PC-12 ist neutralisiert, die beiden Jets der Schweizer Luftwaffe werden beim kurzen Stopp betankt.



Chef Einsatz Luftwaffe, Div Bernhard Müller zieht positive Bilanz

STABANTE 15 war eine äusserst anspruchsvolle und herausfordernde Übung. Kader und Truppe waren sehr engagiert und lernten rasch. Der Wille zum Erfolg war überall spürbar. Die Übungsleitung «belastete» uns mit über 100 Events und ebenso vielen Nachrichten. Damit konnten wir einen Stresstest für unsere neuen Verfahren wie Luftpolizeidienst mit Helikopter oder die taktische Führung unserer Flugzeuge in Frankreich erfolgreich durchführen. Die grösste Herausforderung für uns war die Gleichzeitigkeit der Konferenzschutzopera-

tion mit der Operation STABILO DUE, simuliert durch die Grundbelastung aus unseren täglichen Einsätzen. Die zahlreichen Aufträge mussten aufgrund der beschränkten Ressourcen fortlaufend neu priorisiert werden. Hinzu kam die Herausforderung für den Stab EVL, Eventual- und daraus notwendige Folgeplanungen auszulösen. Für die Operationszentrale Luftwaffe (Op Zen LW) war dies beispielsweise die Verschiebung in eine unterirdische Anlage während laufender Operation. Wir haben eine Vielzahl von Lehren auf allen Führungsebenen und Be-

reichen aufgelistet. Die Flugoperationen im Rahmen eines Konferenzschutzes beherrschen wir. Die wichtigsten Lehren betreffen daher die Abstimmung der verschiedenen Führungsrhythmen sowie die Lageverfolgung am Boden. Die Aufarbeitung dieser Themen wird uns noch längere Zeit beschäftigen. Nur Volltruppenübungen wie STABANTE 15 decken schonungslos Mängel auf. Die Luftwaffe ist ein komplexes System; damit sie auch weiterhin fit bleibt, planen wir bereits die nächste grosse Übung.

Militärischen Radarstation (MRS), wo das TAFLIR möglichst rasch in die entstandene Radarlücke der Luftlage verschoben werden muss. Dieses Ereignis stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen. Nach intensiver Suche wird ein geeigneter Standort für einen erneuten Stellungsbezug gefunden. Der Erkundungsbericht liegt vor, jetzt erwartet die Übungsleitung,

namentlich Oberstlt Daniel Demont, eine zeitnahe und geeignete Reaktion der Truppe. Während der Verschiebung und bis zum neuen Stellungsbezug müssen die Daten zu Gunsten des Recognized Air Picture (RAP) der Einsatzzentrale Luftverteidigung (EZ LUV) aufrechterhalten werden. Ein solcher unerwarteter Standortwechsel wirkt sich aber auch auf das gesamte Nachrichtenposten-Dispositiv sowie auf die verschiedenen Combat Air Patrols (CAP) der Kampffjets aus. Diese müssen rasch der neuen Lage angepasst werden. Das Zusammenspiel funktioniert bestens und die engen Vorgaben werden rechtzeitig erreicht.

Identifikation: Der F/A-18 begleitet die PC-12-Maschine HB-FOG aus dem eingeschränkten Luftraum.

Bilder: VBS



HB-FOG in Gefahr

Major Gian von Salis, Testpilot bei der armasuisse, steigt mit seiner PC-12-Maschine auf 9500 Fuss und hat soeben, auf Anweisung von RED Air in der EZ LUV, die Mission begonnen. Es ist eine Flugzeugentführung. Mit rund 260 Knoten fliegt die entführte Maschine in den eingeschränkten Luftraum über dem Konferenzzentrum. Nach wenigen Sekunden nähern sich zwei bewaffnete F/A-18 von BLUE Air zur Identifikation des Eindringlings. Durch Intervention der Kampffjets mittels Wing Rocking (Flügelsschwenken) und Flare-Warnschüssen zeigt sich der simulierte Entführer von HB-FOG schliesslich kooperativ. Da der Internierungsflugplatz Payerne soeben aufgrund eines anderen simulierten Ereignisses kurzfristig geschlossen werden musste, begleiten die Schweizer Kampffjets die entführte Maschine nach Luxeuil (F), ca. 50 Kilometer von der Grenze entfernt. Hier auf der Mirage-Basis der französischen Luftwaffe zwingen die F/A-18 die PC-12 zu landen. Beobachtet von Schiedsrichter und Kampfpilot Reto Kunz alias «Reti» müssen die beiden Hornet-Piloten nun ihre Flugzeuge vorschriftsgemäss sichern. Dank des komplexen Drehbuchs dieser Übung RENEGADE innerhalb von STABANTE 15 kann die Luftwaffe einmal mehr wichtige Erfahrungen bezüglich realistischer asymmetrischen Luftbedrohungen sammeln. ■



Oberstlt
Christian Trottman
C Komm Stab Kdo Ei LW
Zürich Tourismus
8180 Bülach